Narrengazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Showtime. US-Präsident Ronald Reagan, dessen Amtszeit am 20. Januar ausläuft, in einem TV-Interview: «Es hat in diesem Amt Zeiten gegeben, wo ich mich fragte, wie jemand ohne Erfahrungen als Schauspieler mit dem Job zurechtkommen wollte.»

Kürzeldeutung. Mit Seitenblick auf Elisabeth Kopp, Rudolf Friedrich und ein früheres, kürzeres bundesrätliches Gastspiel deutete die *Berner Zeitung* um: «Die Zürcher Wirtschaftsvereinigung FDP (Frührentner der Politik) lanciert auch diesmal wieder eine eigene Bundesrats-Kandidatur.»

Werbesujet. Anstössige Werbung liegt gemäss den Statuten des deutschen Basketball-Bundes vor, wenn «Korbjägerinnen» beispielsweise für Strapse werben. Damit haben die Frauen vom Basketball-Zweitligisten Godesberger TV laut *Süddeutscher Zeitung* nichts zu tun. Dafür haben sie nach der gleichen Quelle ihre Hemdbrust freigemacht für ein schwedisches Unternehmen, das so hübsche Dinge produziert wie den «Minenleger FFV 5821», der laut Prospekt eine «Legekapazität von etwa 300 Minen pro Stunde» hat.

Sche-Sche-wardnadse. Russlands Aussenminister Schewardnadse, kürzlich von Ministerpräsident Ryschkow angegriffen, hat einen Namen, der den Amerikanern nicht liegt. Laut *Basler Zeitung* war der Aussenminister zu Beginn seiner Amtszeit in amerikanischen Regierungskreisen unter dem Namen «Sche-Sche-Sie-wissen-schon-wen-ich-meine» bekannt.

Zurückgeworfen. Aus der DDR kolportierte *Die Zeit* den Scherz: 1989 begeht auch die DDR ihr Staatsgründungs-Jubiläum. Doch anders als in der Bundesrepublik wird man nicht den 40., sondern den 30. Jahrestag feiern: «Wir sind gerade um zehn Jahre zurückgeworfen worden.»

Ungewiss. Der Bonner Staatssekretär Otto Schlecht, der alle Wirtschaftsminister seit Ludwig Erhard erlebte, kommentierte laut *Spiegel* den jüngsten Minister-Wechsel von Martin Bangemann zu Helmut Haussmann mit einer Anekdote: Das sei so wie mit dem berühmten Orchester, das unter einem ebenso berühmten Gastdirigenten spielt. Danach wird der «Erste Geiger» (Konzertmeister) gefragt, was der Gast denn dirigiert habe. Antwort: «Das wissen wir nicht, wir haben Beethovens Fünfte gespielt.»

Breites Spektrum. In der deutschen Jugendillustrierten *Bravo* sucht ein Fünfzehnjähriger aus Breitengüssbach Kontakt mit diesen Worten: «Welches nette Girl zwischen 12 und scheintot erbarmt sich meiner? Foto wäre gut.»

Gehirnzellenkiller. In der Illustrierten *Stern* wertete der Gastro-Autor Wolfram Siebeck ihm missfallende Sektsorten mit Attributen wie «nicht mal zur Schiffstaufe geeignet» oder «für den lieben Feind» und «zum Tapezieren geeignet». Soweit so mehr oder weniger gut. Indessen, so ein Leser, «diejenigen, die süssen Sekt trinken, mit denen zu vergleichen, die gegen eine Geschwindigkeitsbegrenzung und für Asylantenausweisung sind, lässt vermuten, dass ‹guter› Sekt die Gehirnzellen angreift.»

Steuerberatung. Auf dem Inseratweg suchte ein Stuttgarter Steuerberatungsbüro via *Stuttgarter Zeitung* eine Sekretärin und eine Bürolistin. Blickfang der Annonce war der einleitende Text: «Bet und arbeit' / Sei nicht faul. / Bezahl Deine Steuer' / und halt's Maul.»

Amphibische Gedanken von Rapallo